

# Arbeiten und Leben im Gleichgewicht

**Forum emsländischer Landwirte** In vielen Betrieben wird heute an der Grenze der Belastbarkeit gearbeitet – gerade wenn in den vergangenen Jahren größere Wachstumsschritte erfolgt sind. Damit alles noch funktionieren kann, braucht der landwirtschaftliche Unternehmer ein sehr gutes Selbstmanagement und immer öfter auch fremde Arbeitskräfte. Beides waren Themen des Forums emsländischer Landwirte in Meppen.

**G**erade im Landkreis Emsland hat es in den vergangenen Jahren eine ungeheure Dynamik in der Entwicklung der Veredlungsbetriebe gegeben. Riesige Einkommenspotenziale sind errichtet worden – aber sie werden längst nicht überall ausgeschöpft – worauf Arnold Krämer von der LWK Niedersachsen hinwies. Er ist Organisator der Veranstaltung, die von der LWK, den Beratungsringen der Region und der Kreisarbeitsgemeinschaft der Volksbanken Aschendorf-Hümmling/Meppen jährlich durchgeführt wird.

## Vielfach Überbelastung

In nicht wenigen Betrieben ist eine Überbelastung der Betriebsleiter mit Ursache, dass wirtschaftliche Potenziale nicht genutzt werden. Abhilfe kann da nur ein sehr gutes Selbstmanagement leisten, eine hohe Motivation sollte ebenso vorhanden sein wie Freude an den Ergebnissen der eigenen Arbeit. Aber die richtige Balance in der Zeitnutzung, auch einmal „nein“ sagen können, gehört ebenso dazu. Und immer häufiger führt dann kein Weg daran vorbei, sich mit dem Thema „familienfremde Mitarbeiter“ zu beschäftigen.

Bevor es in Meppen jedoch



„Gute Leute müssen auch gutes Geld verdienen, aber Geld ist nicht alles,“ sagte Dr. Steffen Sendig, der über 100 Mitarbeiter unter sich hat.

ganz konkret um Letzteres ging, befasste sich Gudrun Windisch mit der Frage, wie der landwirtschaftliche Unternehmer mit sich selbst umgehen sollte, wie er es schafft, zufrieden zu sein, kluge Entscheidungen für sich, für seinen Betrieb zu treffen. Die Personaltrainerin, die in vielen Branchen auch außerhalb der Landwirtschaft tätig ist, sagte deutlich: „Was ich gern mache, mache ich auch gut“. Zufriedenheit ist für sie der Schlüssel für Motivation, für erfolgreiches Arbeiten, für Spaß an der Arbeit. Wer motiviert ist, kann sehr viel schaffen, ist belastbar und kann auch viel wegstecken.

Zufriedenheit stelle sich aber nur ein, wenn Herz und Verstand hinter dem stehen, was man tut, wofür man sich entschieden hat. Aus ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung betonte sie: „Wir haben oft verlernt, auf unser Bauchgefühl zu hören.“ Sie empfahl den Anwesenden, immer beides zu be-



„Wir haben oft verlernt, auf unser Bauchgefühl zu hören. Wir müssen auch darauf achten“, empfahl Gudrun Windisch, Personaltrainerin aus Bayern.

rücksichtigen, zum Beispiel ein „Grummeln im Bauch“ nicht zu überhören. Der Verstand müsse nüchtern und sachlich analysieren und bewerten, bei betrieblichen Plänen, Vorhaben solle man sich diesbezüglich auch auf jeden Fall zusätzlichen Sachverstand, sprich Beratung von außen holen („Nutzen Sie Fremdhirne!“). Aber sie habe im Laufe ihrer langjährigen Tätigkeit immer wieder festgestellt, dass letztlich auch das Gefühl sagen müsse, es passt.

## Andere Größenordnung

Auch wenn die Größenordnung, in der Dr. Steffen Sendig als landwirtschaftlicher Arbeitgeber tätig ist, für die hiesige Region sehr ungewohnt ist, waren seine Ausführungen in Meppen spannend. Viele seiner Erkenntnisse gelten nämlich für den Zwei-Mann-Betrieb ebenso wie für den Betrieb mit über 100 Mitarbeitern,

wie er ihn in Thüringen führt. Der Agraringenieur leitet die Van Asten Tierzucht mit 6.000 Sauen, 21.600 Aufzucht- und 27.000 Mastplätzen, zudem werden die Jungsauen selbst erzeugt. Zur Betriebsstätte gehören außerdem 2.100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, eine eigene Futtermühle und eine 2,2 MW-Biogasanlage, die auch die Wärme für Ställe und Sozialbereiche liefert. Derzeit baut die van Asten Tierzucht weitere Standorte in Thüringen um, danach werden 17.500 Sauenplätze und 68.000 Mastplätze zur Verfügung stehen.

## Regionales Lohnniveau

Als wichtigsten Erfolgsfaktor des Unternehmens bezeichnete Sendig die Mitarbeiter. Für ihn ist selbstverständlich, dass „gute Leute gutes Geld kosten“, die Entlohnung muss seines Erachtens auch die regionalen Gegebenheiten berücksichtigen, gibt es andere interessante Arbeitgeber etwa in der Industrie, muss das Lohnniveau entsprechend sein.

Aber ebenso deutlich machte Sendig, dass Geld nicht alles ist, ein langfristig sicherer Arbeitsplatz, geregelte Arbeitszeiten (was nicht heißt, dass auch mal am Wochenende oder abends gearbeitet werden muss), ein gutes Arbeitsklima, Einbeziehung in betriebliche Entscheidungen, auch mal eine gemeinsame Fortbildung nannte er als Beispiele für Faktoren, die für Arbeitnehmer ebenso wichtig und motivierend sind. Ein gutes Arbeitsklima heiße jedoch keine „Verbrüderung“ mit Mitarbeitern, eine gewisse Distanz zu wahren erleichtere bei Arbeitsverhältnissen der Regel das Miteinander.

Mit Mitarbeitern zu arbeiten, heißt für Sendig jedoch auch, dass die Organisation des Betriebes, zum Beispiel von Arbeitsabläufen, hierauf angepasst sein muss, es bedarf vieler Absprachen, es ist viel „Kommunikation“ erforderlich.

*Christa Diekmann-Lenartz*

## Ihre Ansprechpartnerin



für Schweine-,  
Geflügelhaltung:

**Christa Diekmann-  
Lenartz**

Tel. 0441-999097-36

Fax 0441-999097-39

E-Mail: [christa.diekmann-  
lenartz@dlv.de](mailto:christa.diekmann-lenartz@dlv.de)